

Kulmbach Stadt

Die Frühförderung Sehen betreut rund 80 blinde Kinder

KULMBACH STADT, SEITE 12



Die breite Straße vor der Stadthalle verleitet viele dazu, schneller zu fahren als 50 - immer wieder kommt es zu brenzlichen Situationen beim Fußgängerübergang.



Auch in der Webergasse und in der Klostergasse, die Richtung „Feuerwache“ führt, ist bislang noch kein Tempo 30 verpflichtend, sondern 50 km/h sind erlaubt.



Die Trampelpfade beweisen - viele Schüler queren die Straße nicht an den vorgeschriebenen Stellen, sondern einfach irgendwo, um Richtung ZOB zu laufen.



HOCHWASSERHILFE

Stadt bekommt 50 000 Euro

Kulmbach - Der Starkregen Ende Mai/Anfang Juni hat auch in Kulmbach seine Spuren hinterlassen. Um die Folgen zu beheben, hat sich Oberbürgermeister Henry Schramm an den Bayerischen Gemeindetag gewandt - mit Erfolg. Die Stadt bekommt finanzielle Unterstützung. In einem Schreiben sichert der Bayerische Gemeindetag aus dem Fonds „Hochwasserhilfe 2013“ 50 000 Euro zu, um Schäden im Straßennetz zu beseitigen. „Diese Gelder werden wir sinnvoll in den Bereichen Wolfskehle und Obere Buchgasse investieren“, freute sich Schramm. Der Starkregen hatte im oberen Bereich der Wolfskehle einen Hangrutsch ausgelöst. Ende Oktober soll dieser Bereich mit einer Hangvernagelung nachhaltig stabilisiert werden. In der Oberen Buchgasse war nach den heftigen Regenfällen ein Stück der Straße talwärts gerutscht. Seit dieser Woche läuft dort die Straßensanierung auf Hochtouren. Gesamtkosten für beide Maßnahmen: 640 000 Euro. *red*

Tempo für ganz Kulmbach?

VORSCHLAG Wenn es nach dem Verkehrsclub Kulmbach geht, wird die Innenstadt komplett zur verkehrsberuhigten Zone. Eine verrückte Idee? Offenbar nicht. Denn auch die Politiker diskutieren bereits über eine Ausweitung des Tempolimits.

VON UNSERER MITARBEITERIN SONJA ADAM

Kulmbach - Auf den Straßen, in denen jetzt 50 Stundenkilometer erlaubt sind, könnte schon bald Tempo 30 gelten - ohne die Ausweisung gesonderter Tempo-30-Zonen. Denn noch bis zum 13. November läuft auf europäischer Ebene eine Bürgeraktion, die sich für Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit stark macht. 32 807 Personen haben schon unterschrieben, dass ihnen generell Tempo 30 lieber wäre. Die meisten der Unterschriften - nämlich 14 096 - kommen aus Deutschland.

„Es wäre vieles einfacher, wenn nach dem Ortsschild generell Tempo 30 gelten würde. Denn dann müsste man Tempo 30-Zonen nicht eigens beantragen“, sagt Johannes Faßold vom Verkehrsclub Deutschland. Faßold ist schon lange ein Kämpfer für weniger Geschwindigkeit, für mehr Rücksichtnahme zwischen Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern, für bessere Bedingungen für Fahrradfahrer und jetzt eben auch für Tempo 30. Faßold möchte am Samstag,

„Es wäre vieles einfacher, wenn nach dem Ortsschild generell Tempo 30 gelten würde.“



Johannes Faßold
vom Verkehrsclub

26. Oktober, in der Fußgängerzone noch Unterschriften für diese Idee sammeln.

Doch warum ausgerechnet Tempo 30? „Tempo 30 ist eine Schwellengeschwindigkeit. Aus 30 Stundenkilometern kann in den meisten Fällen noch so weit abgebremst werden, dass Fußgänger und Radfahrer nicht tödlich verletzt werden“, erklärt Faßold. „30 ist der sinnvolle Kompromiss zwischen Vorankommen und Lebensqualität für Straßen, an denen Menschen wohnen“, sagt er und zeigt neuralgische Punkte in Kulmbach.

Wenn man vom Bahnhof an der Sparkasse vorbei Richtung Innenstadt läuft, ist dort bereits eine verkehrsberuhigte Zone, in der Tempo 30 gilt. „Das ist ein guter Ansatz. Und der Verkehr kommt trotzdem nicht ins Stocken.“ Im weiteren Verlauf Richtung Holzmarkt gilt ebenfalls Tempo 30. Doch vor der Kulmbacher Bank ist Schluss. Bis zur Feuerwache ist 50 erlaubt. Auch rund um den Zentralparkplatz und vor der Stadthalle gilt 50 - ebenso in der Webergasse. Das muss sich ändern, fordert Faßold. „In Neuenmarkt ist die Ortsdurchfahrt auch auf 30 beschränkt und es hat noch keiner gesagt, dass der Verkehrsfluss dadurch gestört würde“, sagt Faßold. „Es muss doch nicht immer erst was passieren, damit was passiert“, so Faßold.

„Man muss immer auch bedenken, dass man Tempo 30 auf Durchfahrtsstraße nicht begründen kann“, sagt der Verkehrssachbearbeiter der Kulmbacher Polizei, Michael Kofer, zu der Idee. Dass die Schüler, wenn sie im Pulk über die Straße gehen, beim Bahnhof oft nicht den Übergang benutzen, weiß Kofer. „Aber eine Herde Schüler lässt sich nicht aufhalten. Es ist nicht realistisch, alle fünfzig oder hundert Meter Übergänge

„Eine Herde Schüler lässt sich nicht aufhalten.“



Michael Kofer
Polizist

einzurichten. Ich glaube nicht, dass ein weiterer Übergang durchsetzbar ist“, meint Kofer. Gegen die Einrichtung einer Tempo-30-Zone vor der Stadthalle hätte der Verkehrsexperte der Polizei nichts. „Das ist doch schon im Gespräch“, sagt Kofer. Und auch über die Idee, auch die Klostergasse und Webergasse zu einer Tempo 30-Zone zu machen, könne man diskutieren. „Das wäre dann als geschlossenes Gebiet zu sehen“, so Kofer, der den Einwand gegen die ständig wechselnden Geschwindigkeiten gerechtfertigt findet.

Umfrage
Ihre Meinung zu dem Thema ist gefragt. Machen Sie mit unter

inFranken.de

Bürgerinitiative

Die Initiative *wzwv.30kmh.eu* ist eine europäische Bürgerinitiative. Bis zum 13. November können online Unterstützungsbekundungen abgegeben werden.

Das sagen die Politiker dazu

Oberbürgermeister Henry Schramm (CSU): „Tempo 30 in der Innenstadt ist für uns nichts Neues - in bestimmten Bereichen gilt es schon jetzt.



Henry Schramm

Wichtig ist, dass Tempo 30 vor allem dort gilt, wo es darum geht, unsere Kinder oder auch älteren Mitbürger zu schützen, also vor Kindergärten, Schulen und Seniorenanlagen - und das ist bei uns der Fall.“

Ingo Lehmann (SPD): „In der Innenstadt ist viel Kopfsteinpflaster. Man sollte sich überlegen, ob dort nicht Tempo 30 generell angebracht ist. Zum Beispiel endet die 30er-Beschränkung am Bürgerhospital, viele beschleunigen dann Richtung Sutte, aber dort ist der Fußgängerübergang. Viele Fußgänger haben schon Angst, wenn sie am Übergang stehen und die Autos vorbeigeprescht kommen.“



Ingo Lehmann

Michael Pfitzner (CSU): „Ich bin für Tempo 30, da, wo es vernünftig ist, aber ich bin dagegen, an jeder Ecke ein Schild aufzustellen. Ich denke, dass die Menschen oft vernünftiger sind, als manche glauben. Dass das Schild an der Sutte versetzt wird, befürworte ich auch. Aber von generell Tempo 30 halte ich nichts.“



Michael Pfitzner

Ich finde die Ausweisung von Tempo-30-Zonen in Ordnung, dabei müssen auch nicht überall Schilder aufgestellt werden.“

Klaus-Hermann Hofmann (WGK): „Tempo 30 macht Sinn, aber eben nicht generell. Ich denke, in Kulmbach haben wir schon in vielen Bereichen Tempo 30, ich sehe jetzt keinen großen Handlungsbedarf. Gut, bei der Sutte sollte man die Zone vielleicht noch ausweiten, aber darüber diskutieren wir ja schon in der nächsten Sitzung. Ich denke, dass sich Raser auch mit Tempo 30 nicht stoppen lassen.“



Klaus-Hermann Hofmann

Volker Wack (Die Grünen): „Tempo 30 war doch schon immer der Wunsch der Grünen. Wir unterstützen natürlich den VCD mit seiner Forderung und auch bei der EU-weiten Initiative. Es ist einfach so, dass Tempo 30 vom Unfallrisiko ein ungeheurerer Schritt nach vorne wäre. Es ist gut, dass wir jetzt offiziell Gespräche über den Bereich vor der Stadthalle führen. Und ich finde auch, dass man Tempo 30 in der Kloster- und Webergasse einführen sollte. Natürlich kann Tempo 30 nicht überall gelten. Kein Mensch würde jetzt Beispiel Tempo 30 an der Schauerkreuzung oder Richtung Bayerreuth wollen, das ist ja klar. Aber in der Innenstadt ist das was anders.“



Volker Wack

Burggeflüster

Ein Blick hinters Lenkrad

Der Autofahrer an sich ist manchmal ein merkwürdiges Wesen. Und seinen Zeitgenossen bisweilen ein echtes Rätsel. Zum Beispiel die Spezies, die innerorts wie außerorts konstant 70 Stundenkilometer schnell beziehungsweise langsam (das kommt auf den Standpunkt an) fährt - bevorzugt an Wochenenden. Sollte man die Ein-Tempo-Fahrer vielleicht über die Bedeutung von Abbremsen und Beschleunigen informieren?

Echtes Mitleid habe ich mit den Autofahrern, die so arm sind, dass sie sich offenbar nicht einmal einen Blinker für ihren fahrbahnen Untersatz leisten können. Oder sind sie einfach nur unheimlich großzügig, weil sie ihren Mitmenschen permanent ein Ratespiel und als Bonus dazu einen kostenlosen Reaktionstest spendieren?

Wirklich in Acht nehmen sollte man sich aber vor den Autofahrern, die ihren Wagen eher als Waffe sehen und auch so einsetzen. Geboren wurde diese Bande auf der Autobahn, doch längst treiben ihre Mitglieder leider auch immer mehr in Innenstädten ihr Unwesen. Gut zu erkennen auch daran, dass sie weder Radfahrer noch Fußgänger als ebenbürtige Verkehrsteilnehmer akzeptieren und sich in entsprechender Rambo-Manier ohne Rücksicht auf Verluste ihre Wege bahnen.

Und dann gibt's da noch die Autofahrer, für die ihr PKW schlicht und einfach ein Fortbewegungs- und Transportmittel ist, die die Funktionsweise ihres Blinkers und sogar den Inhalt der Straßenverkehrsordnung kennen. Zum Glück!
Christine Fischer